

Die Edition Brouwers wurde nachgedruckt von Surius, Mabillon (aus diesem Migne) und Schannat. Auch Pertz benutzte für die MGH-Edition von 1829 jene von Brouwer. Im Apparat notierte er hin und wieder in oberflächlicher Weise Lesarten der Erlanger Handschrift. Es war dann aber wiederum Pertz, der bei seiner Bibliotheksreise im Sommer 1833 die Handschrift W neben vielen anderen Pergamentcodices in der Königlichen Bibliothek in Würzburg entdeckte⁹; leider zu spät für eine Neuedition bei den MGH.

Echtheit und Datierungsfragen

Der Verfasser der Vita Sturmi nennt sich selbst in seiner Widmung des Büchleins an die sonst unbekannte Nonne Angildruth, die sehr wahrscheinlich dem Frauenkloster Kitzingen angehörte¹⁰. Die Echtheit der Vita Sturmi als Biographie aus der Karolingerzeit ist nur von Franz J. Bendel infrage gestellt worden. Er bestritt die Autorschaft Eigils und versuchte zu beweisen, dass die Vita erst um die Mitte des 11. Jahrhunderts entstanden sei¹¹. Umstrittener als diese Außenseiterposition war die Frage der Datierung der Vita. Das Thema ist zuerst von Georg Hüffer im Jahr 1898 behandelt worden. Der terminus ad quem ergibt sich seiner Meinung nach aus der Tatsache, dass Karl der Große bei der Abfassung der Vita noch lebte (c. 22, ed. Engelbert S. 156f.) und noch nicht Kaiser war. Er wird in der Vita in der Tat immer nur als *rex* bezeichnet (z. B. c. 23, ed. Engelbert S. 157f. und öfter). Den terminus a quo fand Hüffer in der Notiz Eigils über die alte Fuldaer Klosterkirche: *templum, id est ecclesiam, quod tunc habebant* (c. 21, ed. Engelbert S. 156). Als Eigil die Vita schrieb, benutzte man also bereits eine neue Kirche. Es war die von Abt Baugulf (779–802) erbaute Ostkirche, deren Bau 791 begonnen wurde. Eigil kann also, so Hüffer, die Vita nicht vor 792 geschrieben haben¹². Etwa zehn Jahre später als Hüffer befasste sich Michael Tangl mit der Vita Sturmi. Anlass war der erwähnte Angriff auf die Glaubwürdigkeit der Vita durch Franz J. Bendel. Tangl wies die Behauptungen Bendels scharf zurück und kam zu dem Schluss: „Die Vita Sturmi ist aufgezeichnet nach dem Jahre 791, in dem Abt Baugulf den Bau der neuen Kirche begonnen hatte, und andererseits noch bei Lebzeiten Karls des Großen, also vor dem 28. Januar 814“¹³. Ohne Kenntnis

9) Archiv 7 (1839) S. 109.

10) ENGELBERT, Vita Sturmi (wie Anm. 1) S. 131.

11) Franz J. BENDEL, Studien zur ältesten Geschichte der Abtei Fulda, HJb 38 (1917) S. 758–772.

12) Georg HÜFFER, Korveier Studien. Quellenkritische Untersuchungen zur Karolinger-Geschichte (1898) S. 124 Anm. 2.

13) Michael TANGL, Bonifatiusfragen (Abh. Berlin 1910, 2), hier zitiert nach: Michael TANGL, Das Mittelalter in Quellenkunde und Diplomatik. Ausgewählte Schriften 1 (Forschungen zur ma. Geschichte 12,1, 1966) S. 241–272, hier S. 265. Fast gleichzeitig mit Tangl wies Wilhelm LEVISON, NA 41 (1919) S. 768 die Behauptung Bendels nachdrücklich zurück.